



Die beiden Jungtiere – Männchen (l.) und Weibchen – gehören zum zweiten Gelege des Nistkastens in Bournens, der von Alexandre Roulin regelmässig kontrolliert und gepflegt wird.

# Ein Herz für Schleiereulen

Lange Zeit wurden sie verfolgt, heute stehen sie in vielen Ländern unter Artenschutz. Der Lausanner Biologe Alexandre Roulin beobachtet Schleiereulen seit 35 Jahren – und versteht sie wie kein Zweiter.

Text: Patricia Brambilla Bilder: Christophe Chammartin

Der Himmel tief hängend zwischen zwei Regenschauern. Das Weizenfeld weitläufig und grün, in der Ferne ein paar Kühe und die ersten Häuser von Bournens VD. In drei Metern Höhe, an der Fassade einer fensterlosen Holzscheune, hängt ein Nistkasten, gut geschützt vor Wind und Regen. Im Kasten kuscheln sich zwei junge Schleiereulen aneinander. In der ruhigen und weitläufigen Landschaft des Waadtländer Mittellands haben die gefährdeten Tiere ideale Brutbedingungen. «Es ist

November, die Saison geht ihrem Ende zu», sagt Alexandre Roulin, Biologieprofessor an der Universität Lausanne. «Diese beiden Jungtiere werden bald flügge. Die anderen drei Geschwister sind schon ausgeflogen.»

Bei dieser Brut handelt es sich gemäss Roulin um das zweite Gelege des Jahres. Schleiereulen brüten im Frühjahr und im Herbst. Die Aufzucht dauert jeweils rund vier Monate: ein Monat Bebrüten, zwei Monate Fütterung und ein Monat Pflege. Im vierten Monat verlassen die Jungvögel den

Nistkasten und kehren nur von Zeit zu Zeit zum Schlafen zurück.

Roulin setzt sich seit über 30 Jahren für die Schleiereule ein. In dieser Zeit haben er und sein Team zwischen Murten FR und Lausanne über 400 Nistkästen montiert. Das war nicht immer einfach. Denn dazu brauchten sie erst die Genehmigung der Bauern. «Heute sind die Landwirte mit den Nistkästen ganz glücklich. Denn die Schleiereule ist ein billiger Maulwurffänger», sagt der Biologe. Und für die Ornithologen

Das Markenzeichen der Schleiereule ist ihr herzförmiges Gesicht.

bieten sie eine gute Möglichkeit, die Vögel zu studieren und den Rückgang ihres Bestands aufzuhalten. In der Schweiz geht es der Schleiereule gut. Der Bestand liegt stabil bei rund 3000 Tieren. «2021 war sogar ein sehr gutes Jahr, wir hatten 200 Gelege.» Roulin freut sich. «Aufgrund der Klimaerwärmung nisten die Weibchen immer früher und legen ihre Eier oft schon Ende Februar statt Ende März.»

## Medizinischer Check-up

Alexandre Roulin klettert die Leiter hoch, um bei den beiden Nachzüglern die monatliche Kontrolle durchzuführen. Er öffnet den Kasten und holt sorgfältig zwei Prachtexemplare mit weissen, herzförmigen Gesichtern heraus, beide den Kopf nach unten geneigt und regungslos wie Stoffpuppen.

Zunächst wird gewogen. Beide Tiere bringen je 400 Gramm auf die Waage. Das Geschwisterpaar (ein Weibchen und ein Männchen) zeigt dabei keine grosse Reaktion. Sie hat die Augen halb geschlossen, er starrt einen mit tiefschwarzen Pupillen an. Das Weibchen hat ein beigegeaugesprengeltes Gefieder, das Männchen einen makellos weis-

MIGROS

## Jetzt in Aktion

21. 12. – 27. 12. 2021

KEINE STILLE  
NACHT IN SICHT?

27%

Red Bull 24 x 250 ml

Energy Drink oder Sugarfree  
z.B. Energy Drink 24 x 250 ml,  
25.95 statt 35.60

Solange Vorrat. Bei allen Angeboten sind bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

«Schleiereulen sind friedfertig und bleiben ruhig, deshalb arbeiten wir gern mit ihnen.»

Alexandre Roulin  
Biologe

sen Brustpanzer. «Die Körper von Schleiereulen können, wie bei den Menschen, sehr unterschiedlich aussehen», erklärt Roulin. «Sie sind recht friedfertige Vögel. Sie schreien nicht und bleiben ruhig, deshalb arbeiten wir gern mit ihnen.»

**Wohlauf, aber hungrig**

Nun gehts ans Vermessen von Schnabel, Fusswurzelknochen und Flügel, deren samtige Oberfläche und grosse Krümmung dem Vogel einen völlig lautlosen Flug ermöglichen. Ausserdem überprüft Roulin die Bürzeldrüse, die ein reinigendes und wasserabweisendes Öl absondert.

Bei einer vollständigen Untersuchung würde der Biologe noch eine Blutprobe für die genetische Kontrolle entnehmen. Und vielleicht ein GPS-Gerät anbringen, um herauszufinden, wie die Vögel ihre Umgebung erkunden. An diesem Tag tastet er aber lediglich ihren Bauch ab: «Es geht ihnen gut, aber ihr Magen ist leer, man kann nichts darin fühlen.» Ein kleiner roter Fleck auf den Fängen weist jedoch darauf hin, dass das junge Weibchen kürzlich ein Nagetier zerfleischt hat. Die Eltern bringen ihrem Nachwuchs Beute-



Alexandre Roulin misst jeden Körperteil der Jungtiere ab.

**Buchtipps**

In «**Schleiereulen: Evolution und Ökologie**» beleuchtet Alexandre Roulin das Leben der Schleiereule in all seinen Facetten. Der Biologe beobachtet und erforscht die Vögel seit 1986. Das Buch ist leicht verständlich geschrieben und mit Aquarellen von Laurent Willenegger illustriert.

Ab Februar 2022 bei exlibris.ch für Fr. 40.25 (Springer Verlag)



tiere mit, Feld- und Spitzmäuse, die die Jungen zuerst häuten oder als Ganzes verschlingen lernen müssen. Anschliessend spucken sie das Fell und die kleinen unverdaulichen Knochen aus.

**Ausgeprägtes Sozialverhalten**

Nach der Untersuchung posieren die beiden Schleiereulen geduldig für ein Foto und picken einander ein paar Mal kurz mit dem Schnabel. Aber meistens lehnen sie sich Kopf an Kopf aneinander. Diese Vogelart hat im Gegensatz zu anderen Raubvögeln ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Roulin: «Unter Geschwistern wird der Wettbewerb oft durch Verhandeln ausgetragen, und es ist nicht ungewöhnlich, dass Jungvögel das Futter teilen oder sich gegenseitig kratzen und das Gefieder glätten.»

Alexandre Roulin beobachtet die Schleiereule seit seiner Kindheit – und bleibt von ihr fasziniert. Nach wie vor träumt er von möglichen Entdeckungen, denn diese Vogelgruppe ist auf allen Kontinenten ansässig – ausser in der Antarktis. Und sie fühlt sich in der Nähe menschlicher Infrastrukturen sehr wohl. «Es gibt noch viel Arbeit mit der Genomik, also den Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Populationen, die auf dem Globus vorkommen. Wir wissen zum Beispiel, dass sie in Europa nur halb so weit fliegen wie in Amerika. Dort versuchen sie so, der Kälte in den harten Winter zu entfliehen.»

Ein paar flaumige Federn verbleiben noch auf den Flügeln der Jungtiere, aber in etwa zehn Tagen werden die beiden Schleiereulen flügge sein und das Nest endgültig verlassen. Sie werden nach Frankreich, Deutschland oder auch nur zum nahe gelegenen Waldrand in Bour-nens aufbrechen. Wie alle nachtaktiven Vögel haben Schleiereulen zwar etwas Mysteriöses an sich, aber nicht alle besitzen eine reiselustige Seele. **MM**

Fake News  
bekämpfen

Furchterregender Schrei, lautloser Flug, gespensterhaftes Gesicht: Mit kaum einem anderen Tier sind so viel Aberglaube, Fake News und irrationale Vorstellungen verbunden wie mit der Schleiereule. «Bis ins 20. Jahrhundert glaubte man in der westlichen Welt, dass sie den Tod bringt, und nagelte sie an Scheunen- und Kirchentore, um böse Geister zu vertreiben», erzählt Christine Mohr, Professorin für Psychologie an der Universität Lausanne.

Mohr führt derzeit zu diesem Phänomen in 50 Ländern eine grossangelegte Studie durch. Knapp 20 000 Fragebögen wurden bereits zurückgeschickt (darunter 1700 aus der Schweiz). Daraus geht hervor, dass der Mythos von diesem Tier vor allem auf dem afrikanischen Kontinent nach wie vor stark ausgeprägt ist. In Kenia etwa ist man überzeugt, **durch den Verzehr von Euleneiern Wahlen gewinnen** zu können. In weiten Teilen Europas verhält sich das heute anders: Mit **Hedwig**, der Eule von «Harry Potter», hat sich eine **grosse Sympathieträgerin** in die Herzen der jungen Generationen «gespielt».

«Unsere Absicht ist es, mit dieser Studie Fake News und Irrglauben zu bekämpfen, **die Menschen zum Umdenken zu bewegen** und vor allem die Verfolgung dieser Tiere zu verhindern», sagt Christine Mohr. Sie hofft, die Ergebnisse ihrer Studie 2022 veröffentlichen zu können.